

„Ostindische Gewürzinseln“ oder „Molucken“

(Station 12)

Auf der Hofer Stadtkarte von 1823 befinden sich am Mühlgraben in der Saalen unterhalb der Michaeliskirche einige Inseln. Sie wurden aus Schuttmassen zur Füllung der ausgehöhlten „Wasserwände“ des höher liegenden Mühlgrabens künstlich aufgebaut. Auf einer dieser Inseln befand sich das Lagerhaus des Bürgermeisters und Gewürzhändlers *Köhler*, mit dessen Tochter *Helene* Jean Paul befreundet war. Heute noch zeugt das *Hofer Allerlei*, ohne das die fränkische Küche kaum zu denken ist, vom Gewürzhandel der „hidden champions“ von damals.

In seinem Roman *Die Unsichtbare Loge* hat der Dichter die Saale-Inseln als „Ostindische Gewürzinseln“ oder „Molucken“ in phantasievoller Übertreibung verherrlicht.

Die Insel *Teidor*, zwischen den Inseln Sumatra, Ceylon, Banda und Ambiona, macht er zum Schauplatz einer von allen Zaubereien der Poesie verklärten Geburtstagsfeier:

Da wir heute durch unser singendes Thal, eh' noch die Morgenstrahlen hereingestiegen waren, hinaus gingen, um noch vor neun Uhr recht gemächlich auf der kleinen Molucke Teidor anzukommen: so streckte sich ein ganzer kristallener quellenheller Tag auf den weiten Fluren vor uns hin [...] die Berg- und Waldspitzen standen nackt im tiefen Blau, so zu sagen ungepudert von Nebeln [...] die Luft war nicht schwül, aber sie ruhte auf den Gewürz-Fluren unbeweglich [...] Es war der Ruhetag der Elemente, die Sieste der Natur.

